

Klimaschutzkonzept Steinach i. K.

Sachstandsbericht und Priorisierung der Maßnahmen

10.12.2018

Marc Krecher,

Elisabeth Tröscher

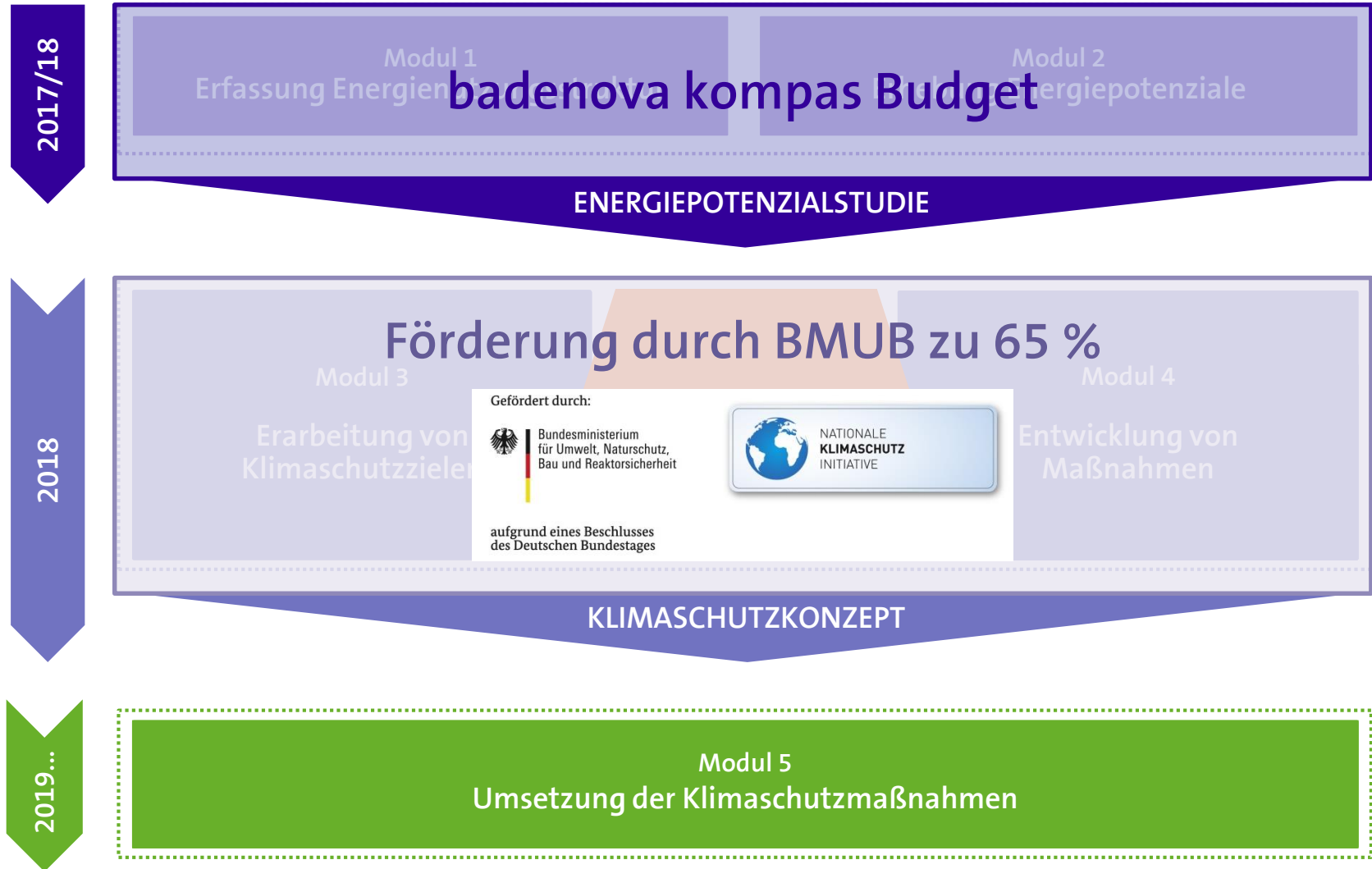
Stabsstelle Energiedienstleistungen,
badenova AG & Co. KG



 badenova. Der kommunale Partner.



Aufbauend auf der Energiepotenzialstudie werden nun konkrete Ziele und Maßnahmen erarbeitet.



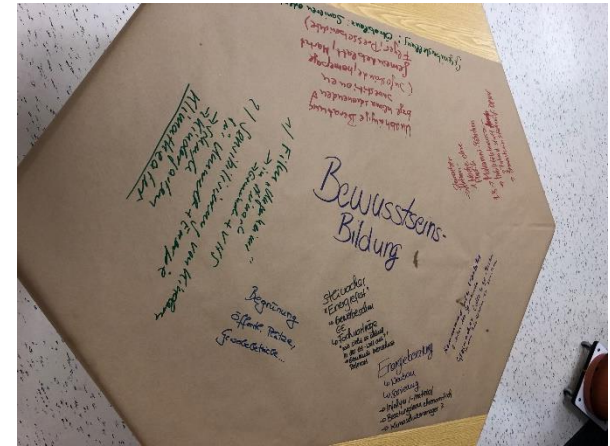
Die Maßnahmenentwicklung in Modul 3 und 4 erfolgt in Zusammenarbeit mit Bürgern und lokalen Akteuren.



In der 1. Energiewerkstatt wurden Klimaschutzthemen und Maßnahmenideen gesammelt.

Ergebnisbericht der 1. Energiewerkstatt am 1.10.2018

- Moderation Klaus Hoppe
- Ablauf:
 - ➔ Themenvorschlag und Ergänzung
 - ➔ Ausarbeitung einzelner Themen in Gruppen
 - » *Verkehr und Mobilität*
 - » *Gebäudemodernisierung und Heizungstausch*
 - » *Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit*
 - » *Dezentrale Speicherung und Erneuerbare Energien*
 - ➔ Ideen, Vorstellungen und Maßnahmen wurden auf Tischtapeten festgehalten



Die Erstellung des lokalen Maßnahmenkatalogs ist ein interaktiver Prozess.

Quellen der Maßnahmensammlung

Vorschläge lokaler Akteure
(Bürger und Stadt)

Ergebnisse der
Energiepotenzialstudie

Erfahrungen der
Klimaschutzberater

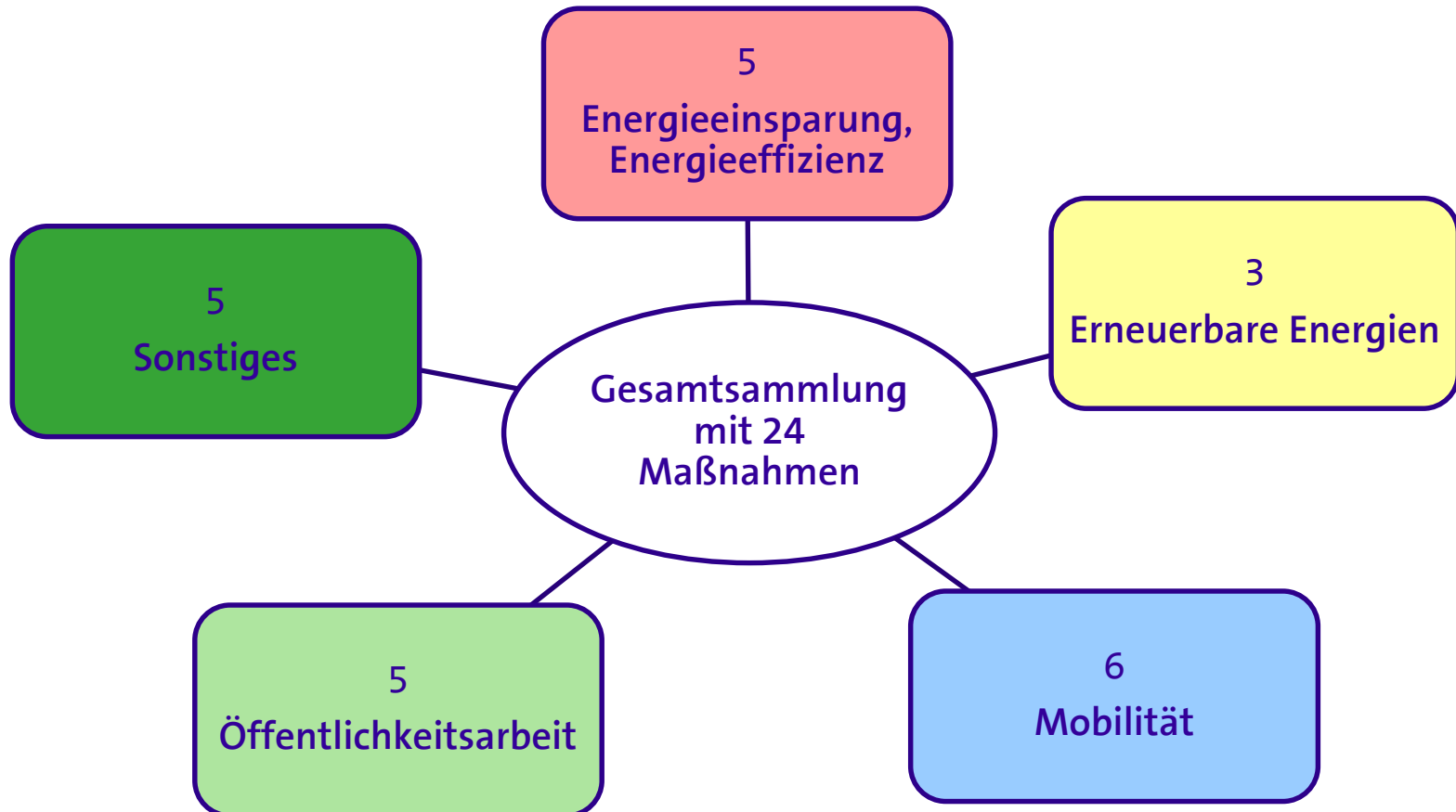
Maßnahmensammlung

Priorisierung und Konkretisierung
von Maßnahmen

Lokaler Maßnahmenkatalog für Steinach

Der nächste Schritt ist die Auswahl der Top-Maßnahmen aus der Gesamtsammlung

Maßnahmen nach Handlungsfelder



Vorläufiger Maßnahmenkatalog



Maßnahmensammlung für das integrierte Klimaschutzkonzept der Gemeinde Steinach

N	Handlungsfeld	Unterthema	Maßnahme	Beschreibung der Maßnahme	Treiber	Priorität
1	Energieeffizienz / Energieeinsparung	Beratung	Informationsveranstaltung zum Energiesparen im Haushalt	Regelmäßige Bürgerinformationsveranstaltungen mit Expertenvortrag oder Aktionen zum Thema Strom- und Energiesparen im Haushalt (Einsparung durch Verhaltensänderung, richtiges Heizen und Lüften, effiziente Elektrogeräte, Beleuchtung, Stand-by-Schaltung, versteckte Verbraucher etc.). Dies kann in Kooperation mit der Ortenauer Energieagentur oder der Energieberatung der Verbraucherzentrale umgesetzt werden.		
2	Energieeffizienz / Energieeinsparung	Gebäudesanierung	Informationsveranstaltung Gebäudesanierung	Regelmäßige Veranstaltungen zum Thema Gebäudesanierung und Wärmeeinsparung. Organisation diverser Veranstaltungen und Aktionen, z.B. Vortragsveranstaltungen mit Referenten zu spezifischen Themen, Führungen zu aktuellen Sanierungsprojekten im Ort, Wärmebildaktionen, Fördermittelinformationen und anderes. Auch hier kann die Ortenauer Energieagentur beratend wirken.		
3	Energieeffizienz / Energieeinsparung	Heizung	Informationsveranstaltung Heizungssanierung und -erneuerung	Regelmäßige Veranstaltungen zum Thema Heizungsoptimierung und -erneuerung. Organisation diverser Veranstaltungen und Aktionen, z.B. Vortragsveranstaltungen mit Referenten zu spezifischen Themen, private "Kellerevents" zu verschiedenen Anlagentechniken, Heizungspumpentauschaktionen, Fördermittelinformationen und anderes. Einbindung der Themen Kraft-Wärme-Kopplung (z.B. für Unternehmen) und Heizsysteme mit erneuerbaren Energien.		
4	Energieeffizienz / Energieeinsparung	Beleuchtung	Umrüstung der Innenbeleuchtung kommunaler Liegenschaften auf LED	Energieeinsparung in kommunalen Gebäuden durch Umrüstung der Beleuchtung auf LED. Aktuelle Förderprogramme hierzu nutzen. Prüfen, wo Bewegungsmelder Sinn machen um LED noch effizienter zu nutzen.		

Vorläufiger Maßnahmenkatalog

Nr.	Handlungsfeld	Unterthema	Maßnahme	Beschreibung der Maßnahme	Treiber	Priorität
5	Energieeffizienz / Energieeinsparung	Energetische Infrastrukturplanung	Systematische Betrachtung des Gemeindegebietes hinsichtlich zukünftiger Gestaltung von Energieversorgung	Mit der novellierten EU-Richtlinie zur Gebäudeenergieeffizienz (EPBD) kommen mittelfristig neue Herausforderungen auf die Kommunen zu. Der Bund soll Renovierungsstrategien vorlegen, Baustandards festlegen, Sanierungsquoten erhöhen, Informations- und Kommunikationstechniken für Wohngebäude ermöglichen, die Elektromobilität integrieren usw. Vor diesem Hintergrund empfiehlt sich die Erstellung einer strategischen und planerischen Grundlage bei der Entwicklung einer den Ansprüchen gerechten energetischen Infrastruktur.		
6	Erneuerbare Energien	Photovoltaik	Nutzung kommunaler Dachflächen für Photovoltaikanlagen	Prüfung aller möglichen Standorte für gemeindeeigene Photovoltaikanlagen, möglicherweise auch auf kirchlichen Gebäuden. Stärkung der Vorbildfunktion der Kommune und weitere Erhöhung des erneuerbaren Energieanteils der Kommune.		
7	Erneuerbare Energien	Erneuerbare Energien	Unterstützung der Bemühungen von Bürgern erneuerbare Energien zu nutzen	Die Gemeinde sollte mit Unterstützung einer Interessengruppe die Bürgerschaft zur Nutzung erneuerbarer Energien motivieren und diese informieren. Ziel ist es, alle nachhaltigen Potenziale von Solar-, Wind- und Umweltenergie auszuschöpfen: Hinweis auf Solar- und Geothermiekataster, Auswahl von geeigneten Dachflächen, mögliche Freiflächenpotenziale ausfindig machen, Holzpotenziale nutzbar machen, Informationsveranstaltungen und Aktionen organisieren, Informationen via Internet verbreiten, Ansprechpartner für Bürger benennen, Gewerbe einbinden usw. Interessengruppen können Bürgergenossenschaften sein (auch überregionale), oder eine Agendagruppe, in jedem Fall aber ein Klimabeirat.		
8	Erneuerbare Energien	Photovoltaik mit Speichertechnik	Kommunales Förderprogramm für Solaranlagen	Einrichtung eines gemeindeeigenen Förderprogramms, welches die Installation von PV-Anlagen mit Speichertechnik in Steinach finanziell unterstützt. Förderbeitrag erhöht die Motivation und senkt die Kosten für Hausbesitzer oder Gewerbetreibende. Die Gemeinde könnte zusätzlich durch Erstberatung und Adressenweitergabe helfen.		

9	Mobilität	ÖPNV	Optimierung des öffentlichen Nahverkehrs (Zug)	Zur Stoßzeit sind die Züge oft völlig überfüllt, vor allem auch durch die Fahrradmitnahme. Letztere führt nicht selten auch zu einem zeitraubenden Gerangel an den Bahnhöfen, so dass es zu Verspätungen kommt. Wichtig wäre zum Beispiel ein weiterer Wagon um diese Züge zu entlasten. Des Weiteren wurde die Taktung der Züge bemängelt und die zeitliche Abstimmung auf andere Verkehrsmittel des ÖPNV. Zu bestimmten Zeiten seien Anschluss-Busse völlig leer, da die Ankunfts- und Abfahrtszeiten zu ungünstig sind.		
10	Mobilität	Nachhaltiger Gemeindefuhrpark	Nutzung von Fahrzeugen mit alternativem Antrieb im Fuhrpark der Gemeinde	Die Gemeindeverwaltung soll eine Analyse hinsichtlich der potenziellen Nutzung von Fahrzeugen mit alternativen Antrieb für die nächsten 5 Jahre vorlegen. Welche Fahrzeuge müssen ersetzt werden, wieviele müssen neu beschafft werden und welche davon könnten mit alternativen Antrieben genutzt werden? Alternative Antriebe können Elektromotoren sein, Hybridantriebe, Brennstoffzellenaggregate oder erdgasbetriebene Motoren. Förderprogramme des Bundes können die Gemeinde dabei finanziell unterstützen.		
11	Mobilität	Fahrrad	Optimierung des Radwegenetzes (und Fußwege)	Aufbau eines sicheren und durchgängigen Radwegenetzes innerhalb der Gemeinde. Ein Radweg zwischen Welschensteinach und Steinach existiert, ist aber nicht durchgehend und der Anschluss an die Hauptstraße in Steinach bildet eine Gefahrenstelle. Zu wünschen wäre mehr Vorrang für Fahrräder und Leitstreifen auf den Straßen, die die Sicherheit erhöhen sollen. Außerdem sollte überlegt werden, inwiefern der Radweg für weitere alternative Fortbewegungsmittel, wie z.B. E-Scooter, geeignet ist.		
12	Mobilität	Bürgerbus	Optimierung des Nahverkehrs durch Bürgerbus	Die Kommune wünscht sich einen Bürgerbus. Dazu sollen aber bestimmte Bedingungen vorliegen, z.B. die, dass das normale SWEG-Busticket ebenfalls dafür gültig ist und dass dieses Projekt interkommunal organisiert wird. Es wurde der Vorschlag gemacht, bei Kommunen nützliche Erfahrungen abzurufen, die einen Bürgerbus erfolgreich eingeführt haben.		
13	Mobilität	Mitfahrgelegenheiten	Errichtung eines "Mitfahrerbänkles"	Einrichtung eines Treffpunkts in Form einer Sitzbank für spontane Mitfahrgelegenheiten für örtliche Kurzstrecken, insbesondere um die peripheren Ortsgebiete an den Hauptort anzubinden. Erfahrungen dazu aus ländlichen Gemeinden im Schwarzwald oder in anderen Kommunen erfragen und an die Verhältnisse in Steinach anpassen. In der Energiewerkstatt haben sich spontan vier Personen am Tisch gemeldet, die dies organisieren möchten.		

14	Mobilität	Reduzierung des Individualverkehrs und der Umweltbelastung durch motorisierten Verkehr	Erstellung eines Konzepts "Klimafreundliche Mobilität" mit Unternehmen und der Gemeinde	Analyse und Optimierung der Verkehrssituation in Zusammenarbeit mit dem Gewerbe und mit umliegenden Kommunen. Zu prüfende Themen z.B.: Reduzierung des Individualverkehrs, Elektromobilität, Tempo-30-Zonen, Fahrradwege, Fußgängerwege etc. Entwicklung von Möglichkeiten, den Individualverkehr einzuschränken (auf Mitfahrer-Apps hinweisen, Carsharing unterstützen, E-Scooter- und E-Bilke-Verleih anbieten, im Gewerbe Mitfahrgelegenheiten organisieren etc.). Finanzielle Unterstützung zum Beispiel durch Klimaschutz-Teilkonzepte.		
15	Öffentlichkeitsarbeit	Beratung	Schaffung einer örtlichen, unabhängigen Energieberatungsstelle	Persönliche Beratung durch einen neutralen Energieexperten, z.B. im Rathaus. Sprechstunden für interessierte Bürger bei Fragen rund um Sanierung, Fördermittel, effiziente Haushaltsgeräte etc. auch Vor-Ort. Dies kann in Kooperation mit der Ortenauer Energieagentur oder der Energieberatung der Verbraucherzentrale umgesetzt werden.		
16	Öffentlichkeitsarbeit	Information	Informations-Webseite und Mitteilungen zu Energie und Klimaschutz im Amtsblatt	Einrichtung einer Rubrik "Energie und Klimaschutz" im Steinacher Gemeindeblatt zur regelmäßigen Veröffentlichung von Energiespartipps, Fördermittel und Veranstaltungen. Systematische Bereitstellung von entsprechenden Informationen auf der Gemeindehomepage.		
17	Öffentlichkeitsarbeit	Veranstaltung	Veranstaltung von Aktionstagen zu den Themen Energie und Umweltschutz	Organisation von ein bis zwei Aktionstagen pro Jahr, bei denen die Themen Energie und Umweltschutz in den Vordergrund rücken. Beispiele aus der Energiewerkstatt: „Steinach: Eine Woche ohne Plastik“ oder „Wir verwenden nur noch Makkaroni-Röhrle“. Oder aber Filmvorführungen zum Thema. Diese Aktionen können nur mit einer Unterstützung der Gemeindeverwaltung durch bürgerlichen Aktionsgruppen erfolgen (siehe auch Maßnahme 8). Dabei bietet sich die Einbindung der Jugend an.		
18	Öffentlichkeitsarbeit	Beteiligung	Gründung eines "Energiesammtisches" oder eines Klimabeirates Steinach	Gründung einer Bürgergruppe (Beirat, Verein oder Bürgergenossenschaft), die sich regelmäßig trifft und über Energie- und Klimaschutzthemen in Steinach berät. Die Gruppe soll den Umsetzungsprozess der Klimaschutzmaßnahmen begleiten, organisieren und sich bei Bedarf externe Unterstützung dazunehmen. Dabei ist die Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung eine wichtige Grundlage, Prozesse zu legitimieren.		

Vorläufiger Maßnahmenkatalog

19	Öffentlichkeitsarbeit	Kinder & Jugendliche	Klimaschutzprojekte an Schule und Kindergarten	Gestaltung und Durchführung von Schulstunden oder Projektwochen zum Thema Energiesparen und Klimaschutz in Schule und Kindergarten. Sensibilisierung der "Energieverbraucher von morgen". Dazu gibt es eine Vielzahl von Unterstützungsleistungen durch externe Unternehmen (Energieversorger, Energieagenturen etc.,)		
20	Sonstiges	Indirekte Reduzierung des Verkehrs	Wohnortnahes Arbeiten	Die Ansiedlung von Dienstleistungsfirmen stärken, um das Arbeiten im Home-Office zu ermöglichen. Mit diesen "New-Work"-Arbeitsplätzen könnte auch der Verkehr in Zukunft reduziert werden. Sowie den Ausbau des Glasfasernetz vorantreiben, damit auch von Zuhause gearbeitet werden kann und erst gar kein Pendlerverkehr entsteht.		
21	Sonstiges	Verkehr der Zukunft	Modellprojekt "autonomes Personen-Transportmittel"	Autonomes Personen-Transportmittel zwischen Welschensteinach und Steinach ermöglichen. Um entsprechende Fördermittel zu akquirieren könnte die Durchführung als Forschungsprojekt sinnvoll sein. Dazu ist eine Anfrage bei entsprechenden Forschungseinrichtungen nötig.		
22	Sonstiges	Beschaffung	Nachhaltige und klimafreundliche Beschaffung der Gemeindeverwaltung	Das Beschaffungswesen sollte darauf achten, Büroartikel mit der Kennzeichnung "Blauer Engel" oder anderer Umweltzertifizierungen anzuschaffen, die hohe Umweltstandards vorgeben.		
23	Sonstiges	Klimawandelanpassung	Reduzierung von urbanen Wärmeeffekten und Verringerung des schädlichen Einflusses von Hitze auf Mensch und Umwelt	Klimawandelanpassung ist in Deutschland noch nicht so in der Öffentlichkeit präsent, wie es sein sollte. Die zahlreichen Maßnahmen zur Reduzierung von Treibhausgasen in Deutschland und Europa garantieren nicht, dass die globale Temperatur kurz- bis mittelfristig sinkt. Daher ist es nötig, in den kommenden Jahren auch vermeidbare Wärmeeffekte und -einflüsse zu analysieren und einzudämmen. Dazu gehören öffentliche Trinkwasserspender, Beschattung, Begrünung, Klimatisierung von Büro- und Verwaltungsgebäuden, Anpassung der Pflanzenbewirtschaftung durch Tröpfchenbewässerung oder wärmeresistente Pflanzenarten, Einrichtung von Informationssystemen um z.B. Hitzewarnungen für Altersheime oder Kindertagesstätten sicherzustellen.		

Vorläufiger Maßnahmenkatalog

24	Sonstiges	Aktion	Filmabend zum Thema Klimaschutz	Film aus dem kleinen elsässischen Ort Ungersheim ("Qu'est-ce qu'on attend?" zu Deutsch "Was erwarten wir?") oder aber andere themenbezogene Filme in Steinach aufführen. Der kleine Ort probt den Energiewandel und soll als Best-Practice-Beispiel auch für Steinach dienen. Darüber hinaus sollte das Thema Klimawandel und Klimawandelanpassung allgemein auch öffentlich und transparent diskutiert werden, z.B. durch Vortragsreihen, Diskussionsforen oder Filme. Hinweise und Verlinkungen auf der Gemeindehomepage können weitere Informationen liefern.		
----	-----------	--------	---------------------------------	--	--	--

Der Gemeinderat übernimmt bei der Erarbeitung des Klimaschutzkonzepts eine wichtige Rolle.

Verantwortung des Gemeinderats



Die priorisierten Top-Maßnahmen werden in der Gemeindeverwaltung vorgestellt und konkretisiert.

- **Gemeinderäte:**
 - Priorisierung der Maßnahmen
 - Rückversand der Maßnahmensammlung bis **11. Januar 2019**

- **badenova:**
 - Auswertung der Maßnahmenpriorisierung (ca. 14 - 16 Top-Maßnahmen)
 - Grundlage für den Gemeindeverwaltungs-Workshop

- **2. Energiewerkstatt Ende Januar oder Anfang Februar 2019**
 - Agenda: Weiterentwicklung der priorisierten Maßnahmen
 - Ergänzung von bisher nicht-erfassten Maßnahmen
 - Fachliche Begleitung: badenova

Die Top-Maßnahmen werden in Form von Steckbriefen ausgearbeitet (CO₂-Einsparung, Zeitplan, Kosten, ...)

4 Aus- und Neubau von Nahwärmenetzen		Bewertung	
Handlungsfeld	Energieeffizienz/-einsparung	CO ₂ -Einsparpotenziale	■
Treiber	Stadt	Lokale Nachhaltigkeit	■ ■
Zeithorizont	Kurzfristig (1-3 Jahre)	Koordinationsaufwand	■ ■
Verknüpfte Maßnahme	3, 8, 13	Kosten der Stadt	■
Außenwirkung	Mäßige Außenwirkung	Effizienz der Maßnahme	■ ■ ■ ■
		Priorität	A B C

Ziel der Maßnahme
Potenzialerhebung für die Nahwärmeversorgung von Wohngebieten und Erstellung von Nahwärmestudien für die Versorgung von Neubaugebieten
<ul style="list-style-type: none"> > Suche nach Wohngebieten, die sich gut mit Nahwärme versorgen lassen (Hilfsmittel: Wärmekataster, Altersstruktur der Bewohner, Heizanlagenstatistik, Sanierungspotenziale) > Machbarkeitsuntersuchungen zur Nahwärmeversorgung in Bestands- und Neubaugebieten > Begleitung der Maßnahmen durch Öffentlichkeitsarbeit

Hintergrund und Beschreibung
<p>Ziel dieser Maßnahme ist der Ausbau der Nahwärmeversorgung, da durch eine hocheffiziente Energieerzeugung zum Beispiel mit Hilfe von Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen und/oder erneuerbaren Energieträgern der CO₂-Ausstoß im Vergleich zur konventionellen Energieerzeugung gering gehalten werden kann. Voraussetzung für den wirtschaftlichen Betrieb eines Wärmenetzes ist eine Liniendichte von mindestens 1,5 MWh pro Meter Trassenlänge. Der Anschluss an ein Wärmenetz hat folgende Vorteile:</p> <ul style="list-style-type: none"> > Die Jahresgesamtkosten sind bei korrekter Auslegung günstiger (keine Investition in eigenen Heizkessel, kaum Wartungen oder Reparaturen, keine Schornsteinfegekosten) > Gesetzliche Anforderungen an die Wärmeversorgung werden erfüllt (EWärmeG) > Kein Raum für Heizanlage, Brennstofflager oder Kamin nötig > Der Wärmetauscher hat die Größe einer kleinen Wandtherme <p>Das Wärmekataster der Stadt Kenzingen zeigt auf, in welchen Siedlungsbereichen der Wärmebedarf überdurchschnittlich hoch ist und somit noch Potenziale zur Energieeinsparung bzw. zum Bau von Wärmenetzen bestehen. Insbesondere Siedlungen mit altem Gebäudebestand, einem hohen Anteil von Einwohnern im Rentenalter oder mit Straßenerneuerungsbedarf und der Notwendigkeit von Leitungsverlegungen (Stichwort Breitband) bieten gute Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Verlegung eines Nahwärmenetzes.</p> <p>Interessante Projektgebiete sind der Siedlungsbereich zwischen Breitenfeld- und Hebelstraße, zwischen Bombächer- und Rothenbergstraße bzw. Im Kohler, Teile der Altstadt sowie die Stadtteile Nordweil und Bombach (wenn dort eine Erdgasnetzverlegung nicht anvisiert wird).</p> <p>In den jeweiligen Potenzialgebieten sollte zunächst eine Machbarkeitsanalyse durchgeführt werden, in der die Anschlussbereitschaft abgefragt wird, Möglichkeiten der Trassenführung ausgearbeitet und die Wirtschaftlichkeit einer Netzverlegung grob berechnet werden. Bei Eignung erfolgt ein nächster, detaillierter Schritt der Betrachtung.</p> <p>Eine solche Machbarkeitsanalyse kann auch im Rahmen von integrierten Quartierskonzepten von der KfW über das Programm 432 mit einem Zuschuss von 65 % der Konzeptkosten gefördert werden. Förderung bietet zudem die „EnergieRegion Südlicher Oberrhein“ mit bis zu 4.200 € für die Detailberatung (Kategorie III des Förderprogramms). Wird das Wärmenetz aus erneuerbaren Energien gespeist, ist auch eine Finanzierung von Netz und Anlage mit einem zinsgünstigen Kredit über das KfW-Programm 271/270 möglich.</p>

Handlungsschritte	Zeitplan											
	Jahr 1				Jahr 2				Jahr 3			
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
1 Benennung eins Verantwortlichen für die Erstellung von Machbarkeitsstudien von Wärmenetzen	■											
2 Beratungsgespräche mit dem Energieversorger oder mit einem Wärmenetzunternehmen vereinbaren und annehmen	■	■										
3 Fördermittel für die Beratung beantragen (z.B. EnergieRegion)		■	■	■								
4 Abfrage der Anschlussbereitschaft bei Gebäudeeigentümern im ausgewählten Baugebiet des Wärmenetzes					■	■	■	■				
5 Machbarkeits- und Wirtschaftlichkeitsanalyse durchführen und fördern lassen (EnergieRegion, KfW 432, KfW271/270)					■	■	■	■	■			
6 Detailplanung des Netzbaus inkl. vertragliche Bindung mit Wärmeabnehmern (KfW 270 bei Nutzung erneuerbarer Energien)									■	■	■	■
7 Bau und Planung weiterer Nahwärmenetze										■	■	■

CO ₂ -Einsparpotenzial
CO ₂ -Einsparpotenzial: nicht bezifferbar
Annahmen zur Berechnung:
<ul style="list-style-type: none"> > Das Einsparpotenzial bei der Nutzung von Wärmenetzen hängt von der verwendeten Wärmeversorgungstechnik und dem Brennstoff ab. > In Neubaugebieten mit geringer Wärmedichte ist die Nutzung eines „kalten Nahwärmenetzes“ möglich. Je nach Anlagenkonstruktion (Eisspeicher, Wärmepumpen, Solarthermie) kann mehr oder weniger Energie eingespart werden > In Bestandsgebieten ist die Energieeinsparung eines klassischen Nahwärmenetzes auch von den zuvor dezentral genutzten Energieträgern (z.B. Öl oder Erdgas) abhängig.

Kosten
<ul style="list-style-type: none"> > Kosten für Ausbau/Neubau eines Netzes hängen stark von Anschlussbereitschaft und Ausdehnung ab (Netzbetreiberkosten) > Beratungs- und Planungskosten > Reduzierung der Kosten durch Inanspruchnahme von Fördermitteln der KfW, EnergieRegion Oberrhein oder BAFA

Risiken und Hemmnisse
<ul style="list-style-type: none"> > Investitionskosten für den Bau eines Nahwärmenetzes sind zu hoch > Mangelnde Anschlussbereitschaft der Gebäudeeigentümer > Wirtschaftlichkeit des Neubaus nicht gegeben

Erfolgsindikatoren
<ul style="list-style-type: none"> > Machbarkeitsuntersuchungen werden erstellt > Ausbau/Neubau von Wärmenetzen > Fördermittel können akquiriert werden

Akteure
<ul style="list-style-type: none"> > Energieversorger oder Ingenieurbüros > Stadtverwaltung > Gebäudeeigentümer

Folgebemaßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> > Regelmäßige Sondierung nach Erweiterungsmöglichkeiten der Wärmenetze

Lokale Nachhaltigkeit
<ul style="list-style-type: none"> > Aufträge für lokales Gewerbe > Stärkung der nachhaltigen Energieversorgung in der Stadt

Haben Sie noch Fragen?



Marc Krecher

Projektleiter
Stabsstelle Energiedienstleistungen

Telefon 0761 279-1121

marc.krecher@badenova.de